

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 13 (1987)
Heft: 3

Rubrik: Leserinnen schreiben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Leserinnen schreiben

Zum Thema Inzest (Februar-Ausgabe der Emanzipation)

Auch ich bin eine Betroffene, und bei mir war es auch der Bruder, jedoch begann alles erst, als ich etwa 12 oder 13 Jahre alt war und dauerte einige Monate. Genaue Zeitangaben dazu kann ich nicht machen, denn mit diesem Ereignis setzte schlagartig die Verdrängung ein... (was auch zur Folge hatte, dass ich mit genauer Zeitrechnung aufhörte).

Obwohl es mir ein starkes Bedürfnis ist, fällt es mir sehr schwer, über das Ganze zu schreiben, denn ich habe erst vor Kurzem begonnen, davon zu sprechen und die Erlebnisse aus der Dunkelheit der Verdrängung zu reissen. Es ist so, als würde ich die Gänge einer Wühlmaus aufreissen, die, ohne sich je zu zeigen, mein ganzes Inneres mit dunklen Gängen durchzogen hat. Erst jetzt, da ich versuche die ausgehöhlte Fassade neu aufzubauen, merke ich, wie betäubt ich war. Ich fühle, wie zerstörerisch dieser sexuelle Missbrauch wirkte, wie er mich gespalten hat in Körper, Gefühl und Verstand.

Nun beginne ich auch zu verstehen, wie sehr mich all die Stories, die ich mit Männern hatte, verletzten, obwohl ich immer die Dominierende war, und dass sie eine Verdrängung des wirklichen Schmerzes waren. Ein Schmerz, der mich lähmte, mich depressiv macht und mein Vertrauen zu Männern zerstört hat. Daraus entwickelten sich Aggressionen, Wut und Hass, die ich leider oft an den Falschen abreagiere. All dies ist eine Sturzflut von Gefühlen, in der ich hin und her gerissen werden, **mit der ich allein nicht zurechtkomme** und woraus ich nur einen Weg finde, wenn ich alle meine falschen Schamgefühle ganz ablegen kann und den Mut finde, mich mit der Vergangenheit zu konfrontieren, ohne zu verdrängen.

Kathrin R.

P.S. Falls andere betroffene Frauen ihr Schweigen auch brechen möchten, wäre ich froh, wenn Ihr Kontakt mit mir über die "emanzipation" aufnehmen würdet.

Zum Thema Restrisiko

Rest

Die Rest-Wassermengen sind zu klein, aber das Rest-Risiko: zu gross!

Wir schweigen?

Reste sind das, was übrig bleibt. Und damit der Rest nicht Schweigen sei, bleibt uns nichts anderes übrig, als nicht zu schweigen.

Sonst gibt das Risiko uns bald einmal den Rest.

Eva Bachmann, Basel

Liebe Frauen,

ab und zu bekommen ich über eine Freundin Eure Zeitung und freue mich jedesmal darüber. So möchte ich Euch in diesem Brief herzlich für Eure Arbeit und Mühe danken und Euch beim Gestalten weiterer Nummern viel Freude wünschen.

Ich wünsche Euch alles Gute und grüsse Euch ganz herzlich

Claudia Simeon-Walser
Kyoto, Japan

Eure Zeitung begleitet mich nun schon seit vielen Jahren und ich muss schmunzeln, wenn ich daran denke, mit welch abschätiger Miene sie mir noch vor etwa 5 Jahren in unserem damaligen Wohnort im Tösstal (400-Seelen-Dorf), vom Pöstler überreicht wurde. Am liebsten hätte er sie mir jeweils vor die Füsse geworfen. Aber dies wagte er denn doch nicht! Ich spürte das natürlich und fragte ihn deshalb einmal ganz besonders freundlich, ob er denn nicht Lust hätte, etwas darin zu stöbern, worauf er mit einem "Das fehlte mir gerade noch!" entschieden seinen Rückweg antrat.

Nun ist sie wieder da, am neuen Ort, etwas anonymer und eleganter zwar, liegt sie in meiner Briefkastenablage. Noch immer freue ich mich über ihr 'Dasein' und bin froh, dass sie meine Zweifel über Beibehaltung oder Aufgabe des Abo's so unbeschadet überstanden hat. Es ist nicht einfach, eine Zeitung zu machen, die vielfältige Bedürfnisse abzudecken vermag. Mir scheint, dass es Euch zumindest teilweise, wenn man alle Jahrgänge etwas unter die Lupe nimmt, recht gut gelungen ist, aktuell, kämpferisch und lebendig zu bleiben. Habt dafür meinen Dank,

Renate, Winterthur

Inzest: Die kleinen Mädchen und das grosse Schweigen

Liebe Yolanda,

Dein Inzest-Artikel in der letzten Emanzipation hat mich zur Auseinandersetzung mit einem Thema gezwungen, mit dem ich bis heute nur schlecht umzugehen weiß. Ich bin auch eine der Selbstbetroffenen, die den Artikel (mit einem Klumpen im Hals) gelesen hat. Was so lange verdrängt wurde und im Verborgenen "blühte", ist verdammt schwer in den Griff zu bekommen. Dabei fühlte ich mich während all dieser Jahre überhaupt nicht als Opfer. Hatte ich doch die sexuellen Annäherungen meines damals sechzehnjährigen Bruders (ich war vierzehn) entschieden und erfolgreich abgewehrt, bin also mit einem blauen Auge davongekommen. Wie sehr diese ständige Bedrohung im eigenen Elternhaus meine Entwicklung zur Frau und meine Einstellung zu Männern geprägt hat, ist mir erst viel später bewusst geworden. Ich kann heute nicht mehr begreifen, weshalb ich nie auch nur im entferntesten daran gedacht habe, mich meiner Mutter oder meiner älteren Schwester anzuvertrauen. Mit beiden hatte ich nämlich ein gutes und nahe Verhältnis. Vermutlich hätten sie mir sogar geglaubt, denn mein Bruder war damals das Problemkind der Familie. Ich wollte meinen Eltern aber nicht noch mehr Sorgen bereiten und schwieg. Zudem waren mir meine langsam aufsteigenden Hassgefühle dem Bruder gegenüber unheimlich. So habe ich mich eben nachts in meinem Zimmer verbarrikadiert, bin ihm ausgewichen wo ich nur konnte und habe mich in eine Scheinwelt zurückgezogen, in der es nur rücksichtsvolle Märchenprinzen gab. Dass ich dabei ein tiefes Misstrauen gegen Männer entwickelt habe, zeigte sich erst viel später. Vor einiger Zeit habe ich von meiner 3 1/2 Jahre jüngeren Schwester erfahren, dass sie nach meiner "erfolgreichen" Abwehr Zielscheibe der sexuellen Gelüste meines Bruders wurde. Sie war ein zierliches, eher scheues Mädchen, das diesen Angriffen wehrlos ausgesetzt war, bis sie ihn in ihrer Angst einmal beinahe erwürgt hätte. Erst dann liess er sie in Ruhe. Es schmerzt und macht mich wütend, dass ich damals so verschlossen war und nichts ahnte von dem, was sich im Zimmer nebenan abspielte. Ich fühlte mich einigermassen sicher, während meine kleine, wehrlose Schwester misshandelt wurde. Dieser Umstand macht mir die Verarbeitung meiner eigenen Erlebnisse nicht leichter. Es ist mir bis jetzt noch nicht gelungen, die Gefühle der Schuld und des Versagens endgültig zu löschen, obwohl ich verstandesmäßig jede Schuld von mir weisen kann.

Marianne